

Dr. Philippe Evrard

Intuition

Spontane Erkenntnisgewinnung

In der Philosophie von Henri Bergson (1859-1941), des französischen Nobelpreisträgers für Literatur (1928) spielt die Intuition eine bedeutende Rolle. Er betont ihre Vorrangigkeit im Verhältnis zur Intelligenz, um „Neues zu erforschen“ und um „das Leben zu ergünden“.

Eine Sichtweise, die von zahlreichen Forschern und Erfindern geteilt wird, die alle durch intuitives Denken ihren jeweiligen Kenntnisstand überschreiten und Bahnbrechendes leisten konnten, das unser Leben global veränderte. Es genügt als Beispiel für unzählige andere Thomas Alva Edison zu nennen, dem wir u. a. Mikrophon, Gramophon, Glühlampe und das erste Elektrizitätswerk verdanken. Er war ein begnadeter Autodidakt, der seiner Intuition folgte und mit nur geringer Schulbildung zum erfolgreichsten Erfinder Amerikas avancierte und über tausend Patente besaß. Die Geschichte der Erfindungen neigt dazu, die Wichtigkeit der eigenen Inspiration zu ig-

norieren. Bestenfalls wird erwähnt, dass der Erfinder über eine rege Phantasie verfügte, die ihm erlaubte, auf neue Ideen zu stoßen, um diese später konkret umzusetzen. Die Wissenschaft hat immer noch nicht mit gebührender Ernsthaftigkeit die unerlässliche Wichtigkeit der Intuition bestätigt und zwar deswegen nicht, weil die Intuition sich nicht auf einfache Parameter reduzieren lässt, und die Kausalität nicht immer ersichtlich ist.

Das die Intuition eine absolute Vorrangigkeit darstellt, ist inzwischen unumstritten.

Trotzdem wird sie überwiegend unterschätzt, sogar sträflich vernachlässigt, teils aus Unwissenheit, teils aus mangelnder Einsicht über die Zusammenhänge. Die Quelle aller Neuigkeiten, die initialen Impulse, die zur späteren Umsetzung befähigen sowie die ursprünglichen Ideen, die sich anschließend in die Praxis umsetzen lassen, befinden sich jenseits unserer räumlichen und zeitlichen Kontinuum. Die Quelle ist allerdings nicht aus Deduktionen oder abgeleiteten Überlegungen erreichbar, sondern indem sich die Intuition manifestiert, wird uns ermöglicht, neue Informationen zu erfassen.

Dabei ist es unwesentlich, welche Überzeugungen uns lenken sowie unsere Auffassung über Informationen:

Wie Informationen entstehen, wie sie sich erfassen und umsetzen lassen.

Die entscheidende Komponente ist die Überzeugung, dass unser Wissenstand jederzeit zu erweitern ist, unabhängig davon, welchen Umfang unser Wissen erreicht hat.

Das, was noch zu erforschen ist, ist bei weitem wesentlich umfangreicher, als unser bescheidenes erreichtes Pensum, auch wenn die falsche Vermutung herrscht und uns irreführend suggeriert wird, es bestünden keinerlei Möglichkeiten, unseren Wissensstand zu vergrößern. Natürlich besteht auch dann die Chance, unsere Kenntnisse zu vervollständigen. Generell wird vermutet, dass ein Durchbruch sich rationell, strukturiert und logisch gestalten lässt. Wir vergessen zu sehr, dass initiale Impulse aus einer spontanen Überzeugung sich ergeben, so dass plötzlich die Sicherheit

DR. PHILIPPE EVRARD



studierte Wirtschaftswissenschaften und Philosophie, seitdem in verschiedenen Unternehmen im In- und Ausland tätig. 1986 Erlernung der Nathal-Methode, hat besondere Begabungen, die er in der Grundlagen- und industriellen Forschung einsetzt. Besonderer Schwerpunkt ist die Beratung von Personalleitern, Unternehmern, Unternehmensberatern und Head-Huntern. Er erstellt Zukunfts- und Charakteranalysen zur effektiven Zusammenstellung von Arbeitsteams. 1991 gestaltete er Ausbildungsprogramme für die Nathal-Gruppen.

herrscht, man wüsste genau, worauf es ankommt.

Die berühmte „Herz-Entscheidung“ und nicht die logische Entscheidung hat uns gezeigt, dass diese Spontanität sehr oft richtig ist.

Wenn diese Vorgehensweise sich öfter wiederholt, entsteht die Sicherheit, dass es durchaus vorteilhafter ist, sich durch seine innere Überzeugung lenken zu lassen. Der nächste Schritt besteht darin, gute Erfahrungen zu sammeln, immer wieder die Bestätigung zu finden, dass sich die spontane, innere, intuitive Entscheidung als richtig ergab und nicht die logisch durchdachte. Wenn ausreichend Bestätigungen vorliegen, beginnt die Sicherheit sich durchzusetzen, dass es sich im Wesentlichen eher lohnt, intuitiv vorzugehen, als deduktiv zu denken, jedenfalls wenn es um neue Informationen geht, die aus unserem Wissensstand nicht abgeleitet sind.

Innerhalb unseres Wissenspensum gehen wir deduktiv vor, außerhalb – es bleibt kein besserer Weg – müssen wir unsere Ratio abschalten und intuitiv vorgehen.

Wenn sich diese Vorgehensweise etabliert hat und kein Zufallsereignis ist, beginnen

Anzeige

INTENSIV AUSBILDUNG

Ihre wahre Berufung

- **Ist das Heilen** - kennen Sie Ihre optimale Heilmethode? Können Sie Gefühle erfassen, Gedanken und Energien lenken?
- **Ist das Gestalten** - können Sie Ihre wahre Kreativität verwirklichen?
- **Ist der Umgang mit Menschen** - können Sie deren Gedanken, Gefühle und Fähigkeiten erfassen?
- **Ist das strategische Planen** - können Sie die Zukunft erfassen?

Ihre wahre Berufung kennen Sie noch gar nicht?

Lernen Sie, aus der Quelle zu schöpfen, die alles Wissen enthält: Ich vermittele Ihnen, was Sie brauchen, um selbständig diesen Weg zu gehen.

Prof. Dr. Gerjitz Lathari



NATHAL
Unabhängiges Privatinstitut

Postfach 220388 - D-42389 Wuppertal
Telefon (02 02) 26 50 00 - Telefax (02 02) 26 50 026
<http://www.nathal.ch> - E-mail: nathal@nathal.ch

wir den Wert von Intuition zu erahnen, besonders wenn Forschungen angesagt sind und der erwünschteste Durchbruch auf sich warten lässt.

- Die Neutralität ist in diesem Stadium von besonderer Wertigkeit. Gerade in inneren eigenen Angelegenheiten besteht die Vermutung, dass Neutralität herrscht. Es bedarf einer besonderen Anstrengung, sich zu einer qualitativ wertvollen Neutralität zu bewegen. Immer wieder muss die Neutralität erprobt und getestet werden. Der innere anzustrebende Zustand muss, um qualitativ ausreichend zu sein, Ähnlichkeit mit an Gleichmut grenzendes Desinteresse und eine entsprechende Distanzierung innehaben. Nur so besteht die Möglichkeit, keinerlei subjektive Färbung in die intuitive Vorgehensweise mit einfließen zu lassen. Gerade in den Gebieten der Forschung und Entwicklung muss die innerliche Bereitschaft vorliegen, unter Umständen gegenteilige Informationen intuitiv zu erfassen, die wir nicht sofort in Einklang mit unserer Vorstellung bringen können. Auch scheinbar gegensätzliche Informationen können sehr wohl zum Ziel führen. Der direkte und kürzeste Weg bahnt sich nicht immer auf Anhieb an. Scheinbar widersprechende Standpunkte können sich durchaus ergeben, münden anschließend aber doch zum Ziel.
- Geduld wird in diesem Stadium neu definiert. Sie erfordert die Bereitschaft,

nicht zu resignieren, sondern mit ausreichender Selbständigkeit zu warten. Und wenn die Geduldsprobe eine besonders lange Phase beansprucht und uns zwingt, die Grenze unserer Belastbarkeit zu testen, verweilen wir in einer Ausgewogenheit, ohne innerlich zu rebellieren oder mühsam versuchen eine Ersatzstrategie aufzubauen. Die Natürlichkeit, mit der wir die Geduldsprobe erleben, gibt uns ein natürliches Zeichen über unsere Fähigkeit, Geduld richtig einzuordnen und ohne Gegenargumentation aufzutreten. Warten können ist ein fester Bestandteil, um richtige Informationen intuitiv zu erfassen. Die notwendige Ausgewogenheit, die im Vorfeld erforderlich ist, beinhaltet eine wesentlich ausgeglichene innere Haltung. Eine hinderliche, innere Einstellung, geprägt durch Ungeduld sowie mangelnde Fähigkeit, sich stressfrei zu konzentrieren, gehören im voraus bewältigt. Diese charakterliche Ausgeglichenheit bildet die Grundlage, um „Intuitives“ besser zu erfassen. Es bieten sich erhebliche Möglichkeiten, sich auf diese innere Haltung vorzubereiten. Die Palette der Angebote entspricht jener inneren Einstellung. Der gemeinsame Nenner besteht aus der unabdingbaren Notwendigkeit, sich charakterlich zu optimieren, um auf diese Art die Grundbedingungen zu erfüllen, Neuland zu betreten.

- Eine a priori Bejahung von Neuigkeiten, die nicht einzuordnen sind, gehören zur

Standard-Einstellung, ohne die es unmöglich ist, Informationen intuitiv zu erfassen, die sich jenseits unseres Wissensstandes befinden. Die Verwertung der Information, die intuitiv gewonnen ist, bildet die zweite Stufe, die zur Umsetzung führt.

Anfänglich bleibt die objektive innere Haltung Grundbedingung, um ungefähre Informationen zu erfassen. Jede subjektive Beeinflussung schwächt die Qualität der Information und erschwert die Umsetzung. Neutralität in der höchsten Potenz ist Garant für Neuigkeiten, die einen Vorsprung ermöglichen. Die ethisch positive Haltung bildet ebenfalls die Grundvoraussetzung eines guten Gelingens. Ohne diese Parameter zu erfüllen, bleibt der dauerhafte Zugang zu neuen Informationen verwehrt und die intuitiven Ergebnisse sind Zufallsereignisse, die mehr oder weniger verwendbar sind; es fehlt an Kontinuität und Verwertbarkeit. Ein fest verankerter Zugang zu neuen Informationen über die Intuition lässt sich nur dauerhaft verwirklichen, wenn die innere Festigung im Sinne von charakterlicher und ethischer Verfeinerung, vollzogen ist.



Anschrift des Autors:

Dr. Philippe Evrard
Regentenstr. 49
D-42389 Wuppertal

Anzeige

Deutscher Heilpraktikertag 2000

- ✕ Meinungs- und Erfahrungsaustausch von ca. 3000 Kollegen
- ✕ Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in rund 40 Vorträgen und Workshops
- ✕ Qualifizierte Beratung an über 200 Ausstellungsständen

Mehr zur Veranstaltung erfahren Sie in der Kongreßzeitung **DHTaktuell**. Diese erhalten Sie kostenfrei bei:

Kooperation Deutscher Heilpraktikerverbände (KDHV) e.V.
c/o MCO Marketing Communication Organisation GmbH

Elisabethstraße 14 · D-40217 Düsseldorf
Tel.: 0211/386000 Fax: 0211/3860060
E-Mail: dht@mco-online.com

Weitere Informationen erhalten Sie auch unter:
www.mco-online.com

13./14. Mai 2000

CCD. Congress Centrum Düsseldorf

Branchentreffpunkt Düsseldorf

Praxisrelevant und konstruktiv!
Zwei Tage Information pur!